



Gewaltprävention: Christoph Rickels wurde nach Discobesuch Opfer einer brutalen Attacke / In der Hartmann-Baummann-Schule wirbt er für Toleranz und Freundschaft

Ein Schlag hat für ihn alles kaputt gemacht

Von unserem Mitarbeiter
Sascha Balduf

Christoph Rickels ist glücklich. Gerade hat er die Zusage bekommen seinen Dienst als Feldjäger antreten zu können – sein Traumjob. Er feiert die Zusage in der Diskothek „Karolinhof“. Als er den Club am späten Abend verlassen will, trifft aus heiterem Himmel ein heftiger Schlag seinen Kopf. Christoph geht sofort zu Boden. Sein Leben wird nie wieder dasselbe sein.

Ein harmloser Flirt hatte den Freund einer jungen Frau veranlasst, rücksichtslos zuzuschlagen. Christoph Rickels fällt ins Koma. Seine Ärzte glauben nicht daran, dass er jemals wieder aufwachen wird. Doch Christoph ist eine Kämpfernatur. Nach vier Monaten erwacht er, nicht fähig zu sprechen oder zu gehen, und setzt fortan alles daran, wieder auf die Beine zu kommen – mit Erfolg.

Heute besucht er Schulen in ganz Deutschland, um jungen Menschen seine Geschichte zu erzählen. Um etwas zu verändern. In der Hartmann-Baummann-Schule sprach Rickels vor Schülern der neunten und zehnten Klasse. Eine PowerPoint-Präsentation stütze als roter Faden das freie Referat.

„Wir müssen auch etwas tun“
Christoph Rickels berichtete von „dem Moment, der alles kaputt gemacht hat“, zeigte sogar das Video der Überwachungskameras. Seine Motivation, erklärte er, sei ganz sim-

pel: „Die Welt wird immer schlimmer, ich will das so nicht. Alle reden immer nur von Veränderung, aber wir müssen auch etwas tun.“

Gewalt ist ganz und gar nicht cool

Rickels ist wohl ein geeigneter Mann für diese Aufgabe, so ist er nicht nur Opfer einer Gewalttat, sondern gibt auch offen zu: „Ich war früher auch dieser coole Macker. Wenn mir einer dumme kam, hab ich den umgehauen. Später, nach dem Koma, fragte ich mich dann: war ich wirklich cool – oder hab’ ich mich nur verkleidet?“ Diese Erkenntnis stellt seine erste Botschaft dar: Wer anderen mit Gewalt imponieren will, der richtet nicht nur Unheil an, sondern verfehlt auch noch sein Ziel: „Gewalt ist ganz und gar nicht cool.“

Ein weiteres wichtiges Thema war die Freundschaft. Denn Freunde, so stellte sich heraus, hatte er keine. „Früher kannte ich im Umkreis von 60 Kilometern jeden und jeder kannte mich“, erzählt Rickels. Doch in der schlimmsten Zeit seines Lebens, als er seine Freunde am dringendsten brauchte, wendeten sich alle von ihm ab: „Mit dem Behinderten wollte keiner mehr etwas zu tun haben.“ Sein Appell an die Schüler: „Seid echte Freunde, seid füreinander da.“ Echte Freunde kennen einander, so erklärt er, sie sehen den anderen lächeln und wissen trotzdem, dass es nicht stimmt. Jeder solle für seine Freunde einstehen.

Noch viel mehr, als die Dinge, die das Schicksal ihm aufzwang, weiß Christoph Rickels jedoch eines zu



Projekt First Togetherness

Christoph Rickels wurde durch einen **Faustschlag** gegen den Kopf, durch den eine **Ader platze**, schwer verletzt. Er lag **vier Monate im Koma** und ist heute zu **80 Prozent schwerbehindert**.

2010 gründete er **„First Togetherness“**. Das Projekt leistet Präventionsarbeit gegen Gewalt.

Rickels hält **Vorträge an Schulen**, hat einen **YouTube-Kanal** und nutzt die **sozialen Medien**, um auf die **Folgen von Gewalt** aufmerksam zu machen.

vermitteln: Nur wer sich anstrengt, kann etwas erreichen. Rickels, der als Schülersprecher einen „Rektor mit Haaren auf den Zähnen“ dazu bewegte, eine Lan-Party im Schulhaus zu erlauben und als Gründer der JU-Ortsgruppe beim Gemeinderat einen Skatepark erwirkte, schafft es eben auch, in der Reha wieder sprechen und laufen zu lernen. Er erklärt: „Ich bin oft gefallen und wurde auch oft geschubst – aber verdammt, ihr kriegt mich nicht klein!“

Rickels ist heute Botschafter für Demokratie und Toleranz und hat eine Initiative gegründet: „First To-



Aufmerksame Zuhörer: Die Neunt- und Zehntklässler der Hartmann-Baummann-Schule verfolgen die Schilderung von Christoph Rickels' (u. M.) Erfahrung, auch Besjana (l.) und Leonora sind beeindruckt von seinem Projekt.

getherness“. Das Projekt wirbt für Gewaltfreiheit und Zusammenhalt statt Konkurrenz.

Schüler sind beeindruckt

Es war kein gewöhnlicher Vortrag, der den Neunt- und Zehntklässler geboten wurde: Ein Redner, selbst erst 29, der die Sprache der Jugendlichen spricht, von seinen Lieblings-Rappern erzählt, die gute Vorbilder sind, und der keine trockenen Predigten hält.

Christoph Rickels vermittelt Erfahrungen und leistet viel mehr als einen Beitrag zur Gewaltpräven-

tion. Das sehen auch die Schüler so: Dilara, Vanessa und Sahra hatten gerade am Morgen eine gewalttätige Auseinandersetzung auf dem Schulhof beobachtet und meinten, so was wäre wohl nicht passiert, hätten die Schläger zuvor Rickels gehört. Auch Batuhan ist sich sicher, sollte er einmal das Verlangen spüren zuzuschlagen, werde er sich an diesen Vortrag erinnern und davon ablassen. Er sagte weiter: „Das war wirklich eine bewegende Geschichte. Christoph hat trotz seines Schicksals weitergemacht – ein bemerkenswertes Vorbild für alle Menschen.“

Hubäckerschule: Freunde und Förderer unterstützen mit zahlreichen Aktivitäten Schüler und Lehrer / Richtmikrofone und Ständer als aktuelles Projekt

Spende verleiht den Auftritten des Schulchores noch mehr Wirkung

Auf die vielfältigen Aktionen, bei denen die Freunde und Förderer der Hubäckerschule personell und finanziell aktiv waren, blickte Vorsitzende Karen Keller bei der Mitgliederversammlung zurück. In ihrem Jahresbericht erwähnte sie die Leseweche, Ein- und Ausschulungsfeier, den Adventsbasar und Hilfen bei der Tafelladensammlung. Vor allem die

Unterstützung der Theaterfahrt der 3. und 4. Klassen zu „Peter Pan“ nach Mannheim war ein Highlight.

Rektor Frank Orthlen berichtete über die aktuelle Situation und freute sich besonders über die Mitarbeit einer neuen Referendarin, die das Profil der sport- und bewegungsorientierten Schule als ehemalige Hockey-Nationalspielerin unter-

stützt. Ebenso wird dieser Bereich durch einen FSJler des FV08 im Fußball gefördert.

Den Bericht der behinderten Kassenrätin Hilde Kern übernahm Schiffsführer Richard Zwick. Mit den Ausgaben hat der Freundeskreis mit zwölf speziellen Klappstühlen und zwei Transportwagen die Schule unterstützt. Aktuell werden Richtmi-

krofone und Ständer gesponsert, die besonders den Auftritten des Schulchores noch mehr Wirkung verleihen können. Ebenso übernommen wurde ein Teil der Applikation.

Nach dem Bericht des Kassenprüfers Michael Gerlich, der zusammen mit Ortrun Blattner eine einwandfreie Kassenführung bestätigte, wurde der Vorstand entlastet.

Für das laufende Jahr sind weitere Anschaffungen für die Schulaktivitäten angedacht. So sollen Cake-Pop-Waffeleisen und eine Übertragungsmöglichkeit für Videoaufnahmen in die Aula finanziert werden. Der Freundeskreis will weiter die Schüler sowie das Team der Schule unterstützen, um so das Profil der Hubäckerschule zu erweitern.

Geschäftsleben: Lidl-Kunden unterstützen mit Pfandspenden von 9684 Euro die Anschaffung des Wagens für die Hockenheimer Tafel

Knopfdruck der Bürger ermöglicht Kühlanhänger

Von unserem Redaktionsmitglied
Vanessa Schäfer

Kleinvieh macht auch Mist. Denn immer wieder stehen Lidl-Kunden vor dem Pfandautomaten, werfen drei, vier Flaschen ein und denken sich: Ach, auf die paar Kröten kommt es mir nicht an. Und so drücken sie am Ende anstelle des Pfand-Buttons den Spenden-Knopf. „Es sind oftmals ganz kleine Beträge, aber die zusammen bilden beachtliche Summen“, sagte Veronika Roller, Beauftragte für Mitarbeiter und Soziales der Lidl-Regionalgesellschaft Speyer, gestern Vormittag vor der Hockenheimer Filiale.

Direkt vorm Eingang stand ein großer Kühlanhänger geparkt. Doch nicht etwa zur Belieferung, sondern vielmehr als Aushängeschild für das, was mit den Pfand-Spenden der Lidl-Kunden möglich ist. Dank ihnen wurde nämlich nun die Hockenheimer Tafel mit einem Betrag von 9684 Euro beim Kauf eines Kühlanhängers bedacht. „Dadurch können wir nun in Verbindung mit einem



Dass dank vieler Pfandspenden die Hockenheimer Tafel nun einen Kühlanhänger hat, freut (v. l.) Lidl-Verkaufsleiterin Verena Lotze, Filialleiterin Kerstin Gondro sowie Petra Benz und Hubert Mitsch von der Tafel.

Kühlfahrzeug die dreifache Menge an Waren transportieren und gleichzeitig die Lagerfläche in Hockenheim vergrößern“, freute sich Hubert Mitsch, Einrichtungsleiter Tafel und Second Hand beim DRK-Kreisverband Mannheim, der Träger der Hockenheimer Tafel ist. Dort wird der Kühlanhänger in Zukunft positioniert sein, er werde jedoch auch von der Tafel in Edingen-Neckarhausen genutzt, erläuterte Mitsch.

Bestätigung der Zusammenarbeit

Bereits seit 2008 arbeitet Lidl mit dem Bundesverband Deutsche Tafel zusammen. Über 10 Millionen Euro an Pfandspenden von Lidl-Kunden gingen bis heute an den Bundesverband. Dort können sich die lokalen Tafeln um Fördermittel bewerben, die projektbezogen und bedarfsgerecht eingesetzt werden. Diese Mittel stammen mitunter aus Pfandspenden. In den bundesweit rund 3200 Lidl-Filialen wurden inzwischen über 6000 Pfandautomaten mit dem Spendenknopf ausgestattet. „Mit der Pfandspende können

die Tafeln über die klassische Lebensmittelabgabe hinaus gezielt finanziell gefördert werden. Dass unsere Kunden dies in einem so großen Umfang unterstützen, ist für uns eine großartige Bestätigung unserer Zusammenarbeit“, sagte Verena Lotze, Verkaufsleiterin der Lidl-Regionalgesellschaft Speyer. Auch die Hockenheimer Filialleiterin Kerstin Gondro freute sich über die Bereitschaft vieler Kunden, ihr Pfand einem sozialen Zweck zugutekommen zu lassen.

„Mit dem neuen Anhänger sind wir in der Lage, den Transport unserer Kühllager weiterhin optimal zu gewährleisten“, ist Petra Benz, Leiterin der Hockenheimer Tafel, froh über die Anschaffung, von der letztlich auch die Tafel-Kunden profitieren. 180 Ausweise sind für die Hockenheimer Einrichtung des DRK-Kreisverbandes Mannheim im Aachtergrund im Umlauf, die sozialschwachen, meist mehrköpfigen Familien ermöglichen, Lebensmittel in der Tafel günstiger einzukaufen als im Supermarkt.

Frühlingsfest: Wer hat Diebstahl von Verkaufsstand beobachtet?

Glühbirnen als Beute

Insgesamt 300 Glühbirnen haben bislang unbekannte Täter von einem Verkaufstand des Frühlingsfestes auf dem Marktplatz gestohlen. Der Diebstahl wurde in zwei Etappen zwischen Samstag, 16., und Dienstag, 19. April, (180 Stück) sowie zwischen Samstag, 23., und Sonntag, 24. April, (120 Stück) verübt. Die Leuchtmittel haben einen Wert von mehreren Hundert Euro.

Im ersten Fall fielen einem Zeugen mehrere Täter auf, wobei lediglich bekannt ist, dass einer von ihnen ein jugendlicher mit dicklicher Figur sein soll, der blonde Haare hatte und eine weiße Jacke trug. Ob er auch im zweiten Fall beteiligt war, ist Gegenstand der Ermittlungen. Zeugen werden gebeten, sich beim Polizeirevier Hockenheim, Telefon 06205/28600, zu melden.

Die Polizei meldet

Totes Schaf am Feldweg entsorgt

Den Besitzer eines toten Mutterschafs sucht die Polizei Hockenheim. Ein Zeuge fand das Tier am Montagmorgen, gegen 13.30 Uhr, auf einem Feldweg im Bereich Gewann Herentreich, neben der A61. Das Schaf hatte offensichtlich kurz zuvor ein Junges geboren und war hierbei verendet. Der Besitzer hat es in zwei weiße Plastikkörbe gepackt und entsorgt.

Das Tier war weiß und hatte einen braunen Hals und braune Ohren. Zeugen, die Hinweise auf den Besitzer des Schafes geben können, werden gebeten, sich beim Polizeirevier Hockenheim, Telefon 06205/28600, zu melden.

KURZ + BÜNDIG

Basteln für den Muttertag

Im Lutherhaus, Obere Hauptstraße 4, wird am Freitag, 29. April, von 15.30 bis 17 Uhr gebastelt. Am Sonntag, 8. Mai, ist Muttertag. Elke und Silke haben sich einiges einfallen lassen, mit dem man den Muttertag eine Freude machen kann. Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren, die gerne basteln, sind dazu eingeladen.

Frauenforum zu Künstlerinnen

„Ich mach es auf meine Art – bedeutende Künstlerinnen“ lautet das Thema beim Frauenforum der Volkshochschule am morgigen Donnerstag um 9.30 Uhr in der Zehntscheune. Referentinnen sind Ulrike Halbe-Bauer. Zuhörerinnen sind eingeladen.

Kunstverein

Nur bis Samstag zu Hauptmann-Werken

Nur noch wenige Tage sind die Bilder von Claudia Hauptmann in der Zehntscheune zu sehen. Zwei Besonderheiten seien in ihrer Kunst hervorzuheben, heißt es in einer Pressemitteilung des Kunstvereins, der die Ausstellung organisiert hat. Zum einen sei das die von ihr bevorzugte altmeisterliche Lasurtechnik, die nur von wenigen Malern beherrscht wird, zum anderen ihre Motive und Themen aus der christlichen und mythologischen Bildwelt mit ihrem Bezug zur Aktualität.

Die Ausstellung ist zu sehen in der Zehntscheune, Untere Mühlenstraße 4, und dauert noch bis zum 30. April. Öffnungszeiten sind Mittwoch bis Freitag, 17 bis 19 Uhr, Samstag von 11 bis 13 Uhr und nach Vereinbarung.